

Erscheint jeden Samstag.



Budapest, 23. August 1902.

Nr. 34. 9. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt Witzrakete halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,60, 1 Monat K. 1,90.

(Diese Blätter enthalten nur Originalbeiträge. Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)

Billige Makulatur.



Fleischersfrau: „Du, Alter, die Makulatur zum Einwickeln geht zu Ende!“
Mann: „Na, dann laß nur unsere Annonce los: Eine vermögende Dame wünscht die Bekanntschaft von Schriftstellern, Dramatiker, Lyriker bevorzugt, behufs späterer Verheirathung zu machen. Talentproben erwünscht — dann sind wir ja wieder für ein Jahr mit Papier versorgt!“

Glosse.

Berg und Thal kommt nicht zusammen;
Wie sie doch zusammenkamen.
Wein vom Berg, vom Thal das Wasser
Das sagt Dir der — — — Weinablasser.

D. Lenz

Keines Mißverständniß.



„O Gott, o Gott, wenn ich nur erst an Land wäre; mir ist schon im Boot so schlecht geworden, ich glaube von Ihrer Pfeife!“
„Ach, um Gott, Fröl'n, wat sei seggen, von min Pip? Ich hen's garnich merkt, daß sei von jerokt hebben!“



Im Ehe-Himmel.

Wenn mich mein Weibchen froh empfängt
Mit süßem Blick und Roseworte,
So dünkt mich meines Hauses Thür
Nichts and'res als des Himmels Pforte.

Und quillt im Auf mir Seligkeit
An ihrer Lippen Purpurbrommen,
So fühl' ich keine Erdenluft,
Ich fühl' des Himmels höchste Wonnen.

Und wenn sie spricht: „Ich hab' Dich lieb —“
Mir ist's, wie wenn ich Harfen höre.
Das ist kein Klang von dieser Welt,
Das sind des Himmels Engelhöre.

Doch wenn sie kocht? — Na, schließlich bleibt
Auch dann noch „himmlisch“ die Geschichte;
Denn was sie kocht — o Gott, das sind
Des Himmels fürchtbare „Gerichte“!

Georg Meißler.



Ein Jagdabenteuer in Kentucky.

a Sie gerade von Geistesgegenwart und Bärenjagden sprechen, muß ich Ihnen mal eine originelle Geschichte erzählen, die mir während meines Aufenthaltes in Nordamerika passiert ist.

Ich hielt mich damals im Innern Kentuckys und zwar im Urwald in einer einsamen Blockhütte auf und lag dort der Bärenjagd ob. Nebenbei beschäftigte ich mich etwas mit Malerei und hatte zur Zeit in Ermangelung von etwas Besseren mein Selbstporträt angefertigt. Es war, nebenbei bemerkt, sprechend ähnlich geworden, was für mich immerhin eine Leistung war, wenn Sie bedenken, daß ich meinen Kopf vollständig aus dem Gedächtnis malen mußte, da mir leider in der Wildnis kein Spiegel zur Verfügung stand. Dieses Selbstporträt stand nun schon einige Zeit fertig auf der Staffelei.

„Eines Abends nun — der Mond stand schon hoch über dem Urwald — hatte ich mich bereits entkleidet, um mich ins Bett zu legen, da wurde ich durch ein eigentümliches Geräusch unter meinem Fenster in meinem Vorhaben gestört. Mein Zimmer befand sich eine Treppe hoch. Ich öffnete natürlich sofort mein Fenster und bemerkte zu meinem nicht geringen Verwundern, daß zwei große dunkle Gestalten um meine Hütte schlichen. Es unterlag gar keinem Zweifel, ich hatte es mit zwei riesigen amerikanischen Bären, ursus americanus, wie ich später im Brehm nachlas, zu thun. Daß es die beiden Vieher

auf mich abgesehen hatten, war klar; denn wenn alles schläft, erwacht gewöhnlich die nie schlummernde Raubgier dieser Bestien. Jetzt hieß es also schnell handeln. Widerstand war unmöglich, zumal ich bereits im Hemd war. Eine Thür befand sich zwar in meinem Zimmer, doch ging dieselbe nicht zu verschließen. Was nun machen?



„Da fiel mein Blick auf mein gelungenes Selbstporträt, und sofort war mein Plan fertig. Eins, zwei, drei — zog ich meine Beinkleider über die Staffeleibeine bis hinauf an mein Porträt und steckte dann noch an jedes Bein der Staffelei einen meiner großen Jagdstiefel. Sie können sich denken, daß dadurch eine mir überaus ähnliche Figur entstand, nur war dieselbe noch größer und imposanter. Mein Plan war nämlich der, die Bären durch diese Figur einen Moment aufzuhalten und den Moment zu benutzen, um durch das Fenster zu entfliehen. Es sollte aber noch ganz anders kommen, wie Sie gleich hören werden.

„Raum hatte ich meinen zweiten Jagdstiefel an das Staffeleibein gesteckt, so stürzten auch schon die Bestien ins Zimmer. Die Wirkung war verblüffend. Die Bären waren derartig konternirt, daß ich den ersten mit meinem sechsläufigen Revolver

ins Jenseits schicken konnte. Den Zweiten, der daraufhin schon das Weite suchen wollte, erteilte ich zum Glück noch auf der Treppe und konnte ihm hier den Tod in Form einer Kugel nachsenden.

„Leider mußte ich bei meinem Wiedereintritt ins Zimmer bemerken, daß der erste Bär bei seinem Hinstürzen meine Wein-



kleider an der Staffelei zerrissen hatte. Doch wollte der Schaden nicht viel sagen, hatte ich doch einestheils meine eigne Haut gerettet, andertheils noch zwei Felle dazu erbeutet.

„Zufrieden legte ich mich nieder und deckte mich, wie Sie sich denken können, mit einem gewissen Stolze zu.

„Das Selbstporträt ist mir leider im Laufe der Zeit abhanden gekommen, die beiden Felle habe ich natürlich theuer verkauft, aber die zerrissenen Hosen kann ich Ihnen heute noch zeigen.“

Anzüglich.

Lehemann (renommirend): „Heute verfolgte ich auf der Jagd einen famosen Hirsch! Es ist mir gelungen ihn zur Strecke zu bringen!“

Freund: „Wieviel hat er Ihnen vorgestreckt?“

Unverfroren.

Schneider: „Herr Züßle, ich kann nicht länger warten!“

Student: „Es ist wahr, Sie könnten doch schon längst fort sein!“

Die reuige Sünderin.



Der junge Förster ertappt die bildsaubere Zenz beim Holz sammeln. „Weißt nit, Mädle, daß das verboten ist? I muß Di aufschreiben.“

„Ach, Herr Förster —“

„Na, aber Straf' muß sein! Mußt mir a Bußel geben, zur Buß!“

Die wird roth, aber hält ihm den Mund hin zur Strafe. Dann nach dem langen Ruß sagt sie leise, ganz schamhaft: „Herr Förster — vor acht Tagen — hab' i a scho' mal Holz sammelt . . .“

Gemüthlich.



R. G.

Zwei Reisende lernen sich in einem Coupé kennen und unterhalten sich während der Fahrt angenehm, ohne sich einander vorzustellen. Vor der Endstation sagt der eine: „Nun sagen Sie aber, Sie thaten doch gleich von Anfang an so, als wäre ich Ihnen bekannt. Haben wir uns wirklich schon einmal irgendwo getroffen?“

„Nun, wissen Sie denn nicht, ich bin doch der Hausknecht vom „Goldenen Lamm“ und habe Sie da erst vor vierzehn Tagen hinausgeworfen.“

Malice.



Dame: „Nunmer sieht man den Baron mit dem Monocle; glauben Sie wirklich, daß er so schwache Augen hat?“
Herr: „Gewiß, da sie in einem so schwachen Kopfe sind.“

Marktpreise.



„Warum sind denn die Eier wieder theurer geworden?“

„Ja nu, de Hühner haben eben jetzt weniger gelegt, 's waren doch vorige Woche zwee Feiertage.“

Na eben!

Reiche Erbin: „Sawohl, Herr Leutnant, es ist mein voller Ernst, ich werde nie heirathen!“

„Aber Inädigste, so jeitreich, so schön, so reich und nich' heirathen?“

„Nun eben deshalb!“

„Na, Inädigste, was soll denn da unserens erst thun?“

Ein Vokativus.



Baron: „Der Dackel, den Sie mir da verkauften, Herr Förster, kann weder folgen noch apportiren!“

Förster: „Ja wissen S', Herr Baron, folgen thut überhaupt kein Dackel, und apportiren hat's ja bei Ihna net nöthig!“

DIBA BERLIN

Bezeichnend.

„Nun, Herr Professor, wie finden Sie das neue Kolossalbild des Symbolisten Fredi?“
„Geradezu non-sensational!“

Inserat.

(Wahrscheinlich von einem Pantoffelhelden.)

Dogge, deutsche Rasse, groß und stark, auf die Frau dressirt zu laufen gesucht.
Briefe unter „Anast“ befördert die Expedition.

Druckfehler.

Eine Dame, die einen äußerst beifällig aufgenommenen Vortrag über „Frauenrechte“ gehalten, schloß denselben mit den Worten: „Der Freiheit eine Tasse!“ (Gasse.)

Eine boshafte Range.

Paulchen (der von seiner Tante, die ihn manchmal schlägt, heute einen Kuß bekommt, weil sein Geburtstag ist):
„Weißt Du, Tante, wenn Du mich schlägst, das ist schon scheußlich, wenn Du mich aber küßt — das ist noch viel scheußlicher.“

Offenherzig.

„Herr Leutnant Sie haben meine Tochter öffentlich geküßt, Sie werden sie heirathen!“

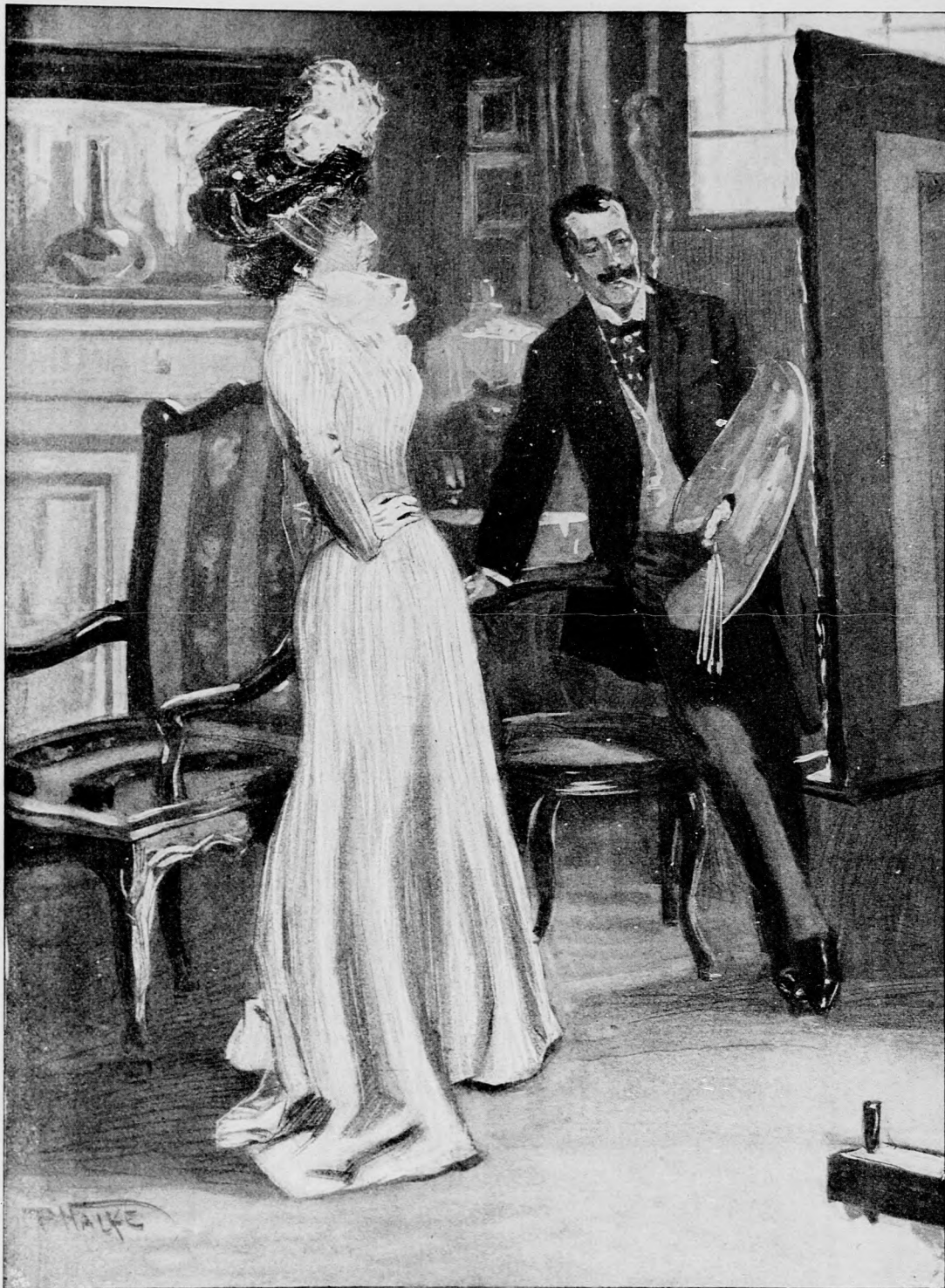
Leutnant: „Muß das sein, gnädige Frau?“

„Ja, Strafe muß sein!“

Nabeliegend.

„Baron K. ist jetzt vollständig abgebrannt.“

„Was'n Wunder, der geht ja auch für jedes Frauenzimmer durchs Feuer.“



„Sagen Sie, ist es nicht recht schwer, ein bekannter Maler zu werden?“

„Oh, wenn man immer die Leinwand, Pinsel, Farben, Rahmen und die nöthige Gönnerschaft hat, dann ist es wohl nicht allzu schwer.“

„Aber ich bitte Sie, man muß doch auch Talent haben?“

„Nun ja, manchmal mag es ja wohl nicht schaden.“

❧ **Frauen-Rechnung.** ❧

Im Strand-Café trifft sich gar oft der Fritz mit Wilhelminen, und ausnahmsweise ist er jüngst einmal nach ihr erschienen.

„O!“ rief da sie, „auch nicht die Spur von Richtigkeits-Vermeidung! — Ich las erst einen halben Tag hier in der Morgenzeitung;

Als er da kam, empfing sie ihn mit vorwurfsvollem Munde:
„Wie rücksichtslos! — Nun steh ich hier seit einer Viertelstunde!“

„Dann schaut' ich eine Ewigkeit ins Wellenspiel der fluthen — Das macht zusammen mindestens „Annähernd zehn Minuten!“

Er schaut sie an und lächelt fein:
„Seit einem Viertelstündchen?“
„So lange? Wirklich? Ganz gewiß?“
„Kein Uebertreibungs-Sündchen!“

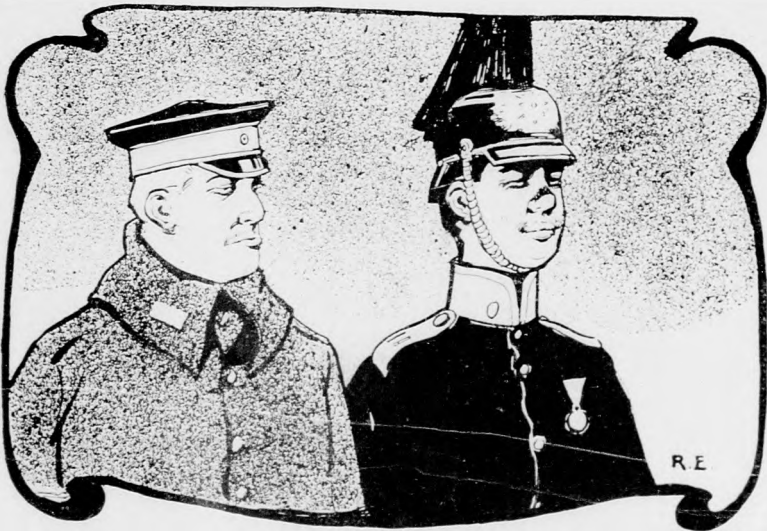
Gustav Hochstetter.

~ Hunger. ~



Armer: „Herr, Sie wissen nicht, wie Hunger thut!“ —
 Herr: „Kenne ich, mein Lieber, erst dies Frühjahr wieder Entfettungs-
 kur durchgemacht.“

~ Rache. ~



„Du, Deine Anna welche Du hast laufen lassen, ist ja jetzt in einem
 feinen Restaurant.“ — „Ja, die boshafte Person schickt mir nun jeden Mittag
 die Speisefarte.“

Psychologisches.

Es spielten Kinder am Wiesengrund,
 Vor ihnen lag ein todt'er Hund;
 Die Knaben schleuderten Stein um Stein;
 Die Mädchen aber gruben ihn ein.

Heinr. Jäger.

Scherzfrage.

Was ist eine Briefmarke?
 Ein Stückchen Antik, bei alle Welt beliebt.

~ Geistreich. ~



„Was ist die Frau von Doktor Krause
 für eine Geborene?“
 „Eine Miss Tompson.“
 „Also eine Miss-Heirath!“

Vom Abreißkalender.

Alle Diejenigen, die sich fragen, warum man
 eigentlich liebt, Alle, die das Leben verwünschen,
 haben nie oder zu viel geliebt

Kochsuppe, Backofn mit Speck und Kartoffeltöphen.
 Cotelettes, Kartoffeln, Compot.

Prüfet alles und behaltet das Beste!
 Bouillon mit Schoten Svargel, Cotelettes, Hainbraten,
 Sauerkohl, Kartoffeln, Compot.

~o~ Vexirbild. ~o~



Wo ist die Priesterin?

Unbedacht.

Kundin: „Das Porträt wird doch recht hübsch?“
Photograph: „Aber natürlich, Fräulein, Sie sollen sich selbst nicht wiedererkennen!“

Ja, die Kinner!

(Pfälzisch.)

„E Mudder dhud ihr Büwele
Sundags in's Freie führe.
Do gehd aach grad 'n großer
Schtorch
Mit lange Schritt schbaziere.

Am Weiher schdeht'r schdill un'
guckt
Diefsinnig uff de Bodde,
Weil do 'n Frosch am Wasser
hockt
An newedran zwee Krodde.*)

Des Büwele frogt: „Was mach't'n
der?“
Die Fraa will doch was sage.
An secht: „Des is d'r Schtorch
der Dich
Bu uns in's Haus gedrage.

„Im Winter war's, drum bischt
De aach
Vun jeher so verstore
An' zieh'ast**), warn's norr e
bissel friert.
Bei Kapp immer die Ohre.“

„Ei,“ meent d'r Bu, „sinn dann
bei uns
Im Winter Schlorch' zu sinne?“
„Aee,“ secht de Fraa, „do sinn
se weit
In Afrika dohinne.“

„Was,“ ruft d'r Aleene, „Afrika?“
Dann is die Gschicht 'n
Schwindel!
Sätt mich vun dort d'r Schtorch
gebroscht,
Wär ich e Knochkinde!“

Zeit Brentano.

*) Krodde, **) zehst.

~o~ Schöne Gelegenheit. ~o~



Pantoffelheld: „So, alle Straßen sind überschwemmt? Famos! Dann kann man ja endlich mal einen Abend in der Kneipe bleiben, und die Alte kann nicht mal darüber schimpfen.“

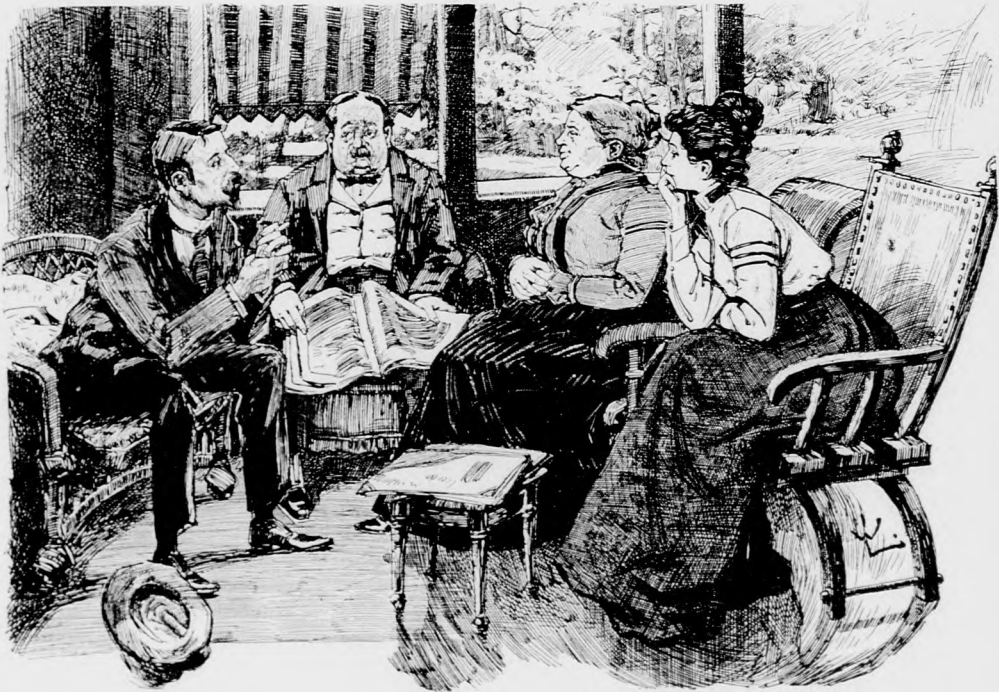
Gedankensplitter.

Das Genie schafft Mustergiltiges, das Talent nach giltigen Mustern.

Bei Dichtern, die sich bereichern, pflügt die Poesie zu verarmen.

Schwäche schlüpft gern in den Mantel der Anspruchslosigkeit.

~o~ Geldgeschäfte. ~o~



Frau des Hauses: „Da hörte ich, daß Leutnant K. in voriger Woche dem Grafen J. 10 000 Mark Reuegeld hat zahlen müssen, und gestern hat er beim Grafen um die Hand seiner Tochter angehalten.“
Besuch: „Run, ja, gnädige Frau, er muß doch sein Geld wieder haben!“

Philosophische Betrachtung.



„Da sagen mir de reichen Leute immer, id soll arbeiten un wat verdienen, wenn id leben will. Arbeete id aber, so muß id mir selber sagen, det id von den Verdienst nich leben fann.“

Aus Sachsen.

Sohn: „Vater, Siedafrica heeßt's wohl, weil's dort so heeß is?“

Faule Ausrede.



Polizist: „So a Unverschämtheit! Do steht groß und breit, 'Baden streng verboten', derweil schwimmen Sie lusti do umananda. Könnes denn net lei'n?“
Herr: „Na, wissen S', i bin sehr kurzfristig, und grad, als i's hab' lesen wollen, is mir die Brille ins Wasser gefallen, und die such' i halt jetzt da herinnen.“

Modern.

„Unbegreiflich, da erzählt mir meine Freundin, daß ihr die Ehe allerlei Abwechslung brächte, und dabei hat sie noch immer ihren ersten Mann“

Die Hauptsache.



Freundin: „Wie sieht denn Dein Mann aus?“
„Ach, der Herrnte hat die Selbstucht, ich habe mir extra zu seiner Gesichtsfarbe eben ein neues, passendes Costüm anfertigen lassen.“